

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Band: 13 (1890-1892)
Heft: 1

Artikel: Briefe von J. G. Zimmermann, E. v. Fellenberg, Samuel Schnell, Karl Schnell und G. L. Meyer von Knonau an Philipp Albert Stapfer
Kapitel: E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer
Autor: Luginbühl, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-370818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aura été la plus belle révolution de l'histoire. Le régime des perruques et des calotes a fini, et nous avons vu le jour où il a cessé! Mais je crains bien que la France ne sera en repos que sous un gouvernement anti-papal. Tâchez de convertir le Duc d'Orléans. Nous avons eu bien besoin de cette crise aussi ici; car les perruques commençaient à croître à vue d'œil. Les ordonnances ont fait le plus grand plaisir, et les nouvelles du 30 juillet étaient un coup de tonnerre. J'ai été dans une société des Bernois lorsque les ordonnances sont arrivées; ici on disait: voilà le roi qui veut montrer de l'énergie! je répondis, cela aurait été bon pour B[onaparte]....

On criait aux Jacobins, et à présent on trouve que le roi était allé réellement trop vite.

Nous avons bien besoin d'une lettre qui nous rassure que ni vous ni les vôtres aient perdu quoi que ce soit pendant ces jours de terreur....

Notre Diète qui est rassemblée ici a fini par la lâcheté d'accepter les amendements que le gouvernement français a fait au code militaire pour les troupes qui font actuellement des cartouches....¹⁾

XXX.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 8. November 1830.

Ich lasse mich *dadurch*, dass Sie mir kein Lebenszeichen mehr geben, in meinem Zutrauen zu Ihnen keineswegs stören; es wäre mir freilich sehr lieb gewesen, von Ihnen zu vernehmen, was Ihnen in meiner Schrift über die Linthcolonie besonders misfallen hat, und weswegen Sie uns jede Handbietung zu der Beförderung dieses

¹⁾ Vgl. Tillier, Geschichte der Eidgenossenschaft während der sogen. Restaurationsepoche, II, 437.

guten Nationalwerks in der That zu verweigern scheinen, obschon Sie sonst für alles, was das Christenthum zu fördern vermag, so hülfreich sind ¹⁾. Sie werden doch nicht umhin können, sich mit uns zu freuen, dass meine Bestrebungen nicht allenthalben wirkungslos bleiben. Sie haben zunächst die Berichte, die ich Ihnen hier mittheile, veranlasst und ans Tageslicht gebracht; sie haben ferner eine Uebereinkunft unter den wirksamsten Männern der Schweiz veranlasst, welche zunächst bezweckt, wenigstens die gegenwärtig bestehende Linthcolonie zu erhalten; sie haben auch die von mir wiederholt empfohlene Verwendung der zu einem Denkmal für Eschern bestimmte[n] Summe bezweckt; das Weitere wird sich hoffentlich mit der Zeit auch finden. Eine günstige Mitwirkung durch die französischen Journale zur Bildung einer kräftigen, öffentlichen Meinung würde uns dabei im höchsten Grade willkommen gewesen sein. Es hat sich nun in London eine Gesellschaft gebildet, die bezweckt ähnliche Rettungsmittel für die fünfzehntausend Knaben, die, wie der Präsident jener Gesellschaft mir schreibt, *to profligacy* erzogen werden, einzuleiten.

Genehmigen Sie die erneuerte Versicherung meiner hochachtungsvollen und herzlichen Ergebenheit.

P. S. Über unsere Musterschule in dem Dorf Silenen, 4 Stunden ob Altorf, die mir für unsere Urkantone die grössten Hoffnungen gewährt, werde ich Ihnen, wenn Sie es erlauben, bei einer andern Gelegenheit die höchst merkwürdigen Berichte, die uns von dorther zugekommen sind, mittheilen. Diese Schule ist uns vermittelt eines Zöglings meiner Normalanstalt geworden, der zur Rettung des Vaterlandes zu uns trittet, wie die alten Retter auf dem Grütli zusammengetreten sind. Walker, so heisst

¹⁾ Vgl. Quellen zur Schweizergeschichte, XII.

der edle junge Mann, bewährt sich dort als ein eigentlicher Apostel versittlichender, wahrhaft christlicher Erziehung und zeitgemässen Unterrichts, wir haben nun ähnliche Mitarbeiter an dem grossen Werke, zu dem uns die göttliche Vorsehung gestellt zu haben scheint für Einsiedeln, für Schwyz, für Zug, für Unterwalden u. s. w. gewonnen; nach dem bisherigen Erfolg darf ich die weitere Erfüllung meiner heissesten Wünsche nicht mehr bezweifeln; aber sie würde bald und befriedigender eintreten, wenn Sie, mein hochverehrter Freund, uns nicht so ganz verliessen; ich begreife wohl, dass Sie selbst, bei allen Ihren andern Geschäften, nicht mehr wie früher in Anspruch genommen werden dürfen; aber es kömmt mir vor, Sie sollten in Ihren gesellschaftlichen Kreisen der Angelegenheit, wovon die Rede ist, durch Ihre Empfehlung gar leicht die Theilnahme zuwenden können, die wir in ihrem Interesse zu wünschen haben.

XXXI.

Karl Schnell an Ph. Alb. Stapfer.

Zürich, am 2. April 1833.

Jetzt erst bin ich in Stand gesetzt, Ihnen, mein hochverehrter Herr und Freund, auf Ihre Zuschrift vom 22. August 1832 ?! eine Antwort ertheilen zu können, und ich würde es noch gegenwärtig nicht seyn, wenn nicht das Schicksal den Hrn. Schultheissen Eduard Pfyffer ¹⁾ und mich auf der nun in Zürich versammelten Tagsatzung zusammengeführt hätte. Ihre werthe Zuschrift hat mich nämlich nicht in Luzern getroffen; ich befand mich wieder in Burgdorf, als ich sie erhielt. Sobald ich in Be-

¹⁾ Eduard Pfyffer von Altishofen (1782—1834), Schultheiss von Luzern. Siehe Hartmann, Gallerie berühmter Schweizer, Nr. 60 Meyer von Schauensee in Allg. Deut. Biogr., XXV, 722—724.